



Brüssel, den 15. August 2014
(OR. en)

12509/14

COAFR 229
COHAFA 88
SAN 315

BERATUNGSERGEBNISSE

Absender:	Rat
vom	15. August 2014
Nr. Vordok.:	12508/14 COAFR 228 COHAFA 86 SAN 314
Betr.:	Schlussfolgerungen des Rates zur Ebola-Krise in Westafrika

Die Delegationen erhalten anbei die vom Rat am 15. August 2014 angenommenen
Schlussfolgerungen des Rates zur Ebola-Krise in Westafrika.

SCHLUSSFOLGERUNGEN DES RATES ZUR EBOLA-KRISE IN WESTAFRIKA

Tagung des Rates (Auswärtige Angelegenheiten) am 15. August 2014

1. Die Europäische Union ist zutiefst besorgt über den Ausbruch der Ebola-Virus-Krankheit, von der mehrere Länder Westafrikas, zu denen Guinea, Sierra Leone, Liberia und Nigeria zählen, betroffen sind. Es handelt sich um den bislang verheerendsten Ausbruch der Krankheit, dem bereits über Tausend Menschen zum Opfer gefallen sind.
2. Der Rat spricht den von dem Ausbruch der Krankheit betroffenen afrikanischen Regierungen und Menschen das tief empfundene Mitgefühl der Mitgliederstaaten und der Bürger der Europäischen Union aus. Er nimmt Kenntnis von der jüngsten Entscheidung der Weltgesundheitsorganisation (WHO), den Ebola-Ausbruch zum internationalen Gesundheitsnotfall zu erklären, und sichert den betroffenen Ländern sowie den medizinischen Fachkräften und internationalen Organisationen, die alles daran setzen, die Krankheit einzudämmen, die Solidarität und Unterstützung der EU zu.
3. Die Europäische Union hat über die Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz (ECHO) bereits 11,9 Mio. EUR bereitgestellt; die Mitgliedstaaten leisten zusätzliche bilaterale Unterstützung. Die EU und die Mitgliedstaaten sind bereit, ihre Unterstützung der Behörden der betroffenen afrikanischen Länder bei der Umsetzung ihrer Notfallmechanismen fortzusetzen. Der Rat fordert eine strenge Überwachung und eine koordinierte internationale Reaktion, die als wesentlich dafür zu betrachten sind, die Verbreitung des Ebola-Virus einzudämmen und eine Trendumkehr zu bewirken.